

Trotz großer Entfernung ganz nah beieinander

1144 Kilometer trennen die Gemeinden Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau – Am Wochenende wird „50 Jahre Partnerschaft“ gefeiert

Von Nicoline Pilz

Edingen-Neckarhausen. Vor 50 Jahren besiegelten die Gemeinden Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau ihre Städtepartnerschaft, die, so formulierte es der französische Honorarkonsul Folker Zöller vergangenes Jahr zum „goldenen Jubiläum“, „eine der aktivsten und lebendigsten Partnerschaften“ sei, die er bislang kennenlernte. Die Hingabe, mit der sich die Menschen in beiden Gemeinden

– und das über diese große Distanz hinweg – für ihre Partnerschaft engagierten, sei beispielhaft. 50 Jahre Partnerschaft werden ab morgen erneut kräftig gefeiert: Nachdem rund 400 deutsche Partnerschaftsfreunde im vergangenen Jahr zur Festwoche über Pfingsten in Plouguerneau weilten, werden ab morgen rund 300 französische Gäste zum Rückbesuch am Neckar erwartet. Vom 25. bis 30. August erwartet die Besucher, ihre Gastgeber und die gesamte Bevölkerung ein vielseitiges Programm mit vielen Begegnungen, Musik, Sport, Spielen und Ausflügen.

Tatsächlich liegen die Partnergemeinden mit einer Entfernung von 1144 Kilometern räumlich gesehen weit auseinander. Doch die Freunde dieser Jumelage sind sich nah. In Neckarhausen ging lange Zeit der Scherz um, man kenne die befreundeten Bretonen besser als die benachbarten Edinger. Das hat sich längst geändert.

Zwar unterzeichnete 1967 Bürgermeister Eduard Schläfer für das seinerzeit noch selbstständige Neckarhausen zusammen mit seinem französischen Kollegen Dr. Léon Gueguën die erste Partnerschaftsurkunde, doch sein Nachfolger im Amt, Altbürgermeister Werner Herold, führte nicht nur beide Ortsteile zusammen, sondern sorgte auch dafür, dass die Partnerschaft zur Herzenssache von Edingen und Neckarhäusern gleichermaßen wurde.

Dass diese Städtepartnerschaft, eine von insgesamt 2300 deutsch-französischen, läuft, wie sie eben läuft, ist einem intensiven Austausch vor allem im Jugendbereich sowie einem hohen Maß an Ehrenamt geschuldet. Und nicht zuletzt



Dieses alte Fotodokument zeigt Mitglieder des MGV Neckarhausen, die 1966 über Pfingsten nach Plouguerneau gefahren waren. Der Gesangsverein war damals auf der Suche nach einem Partnerchor. Repro: Pilz



Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde 1968 durch die Bürgermeister Léon Gueguën (l.) und Eduard Schläfer, Neckarhausen. Repro: Pilz



Erneuerung der Partnerschaftsurkunde während der Festwoche 2017 über Pfingsten in Plouguerneau. Foto: Pilz

steht die politische Gemeinde finanziell aufgeschlossen und ideell voll überzeugt hinter der Sache. Als Bürgermeister Simon Michler 2015 ins Amt eingeführt wurde, trat er sofort zusammen mit Ehefrau Martina der IGP Interessengemeinschaft Partnerschaft Edingen-Neckarhausen/Plouguerneau bei.

Der Partnerschaftsverein zählt heute 570 Mitglieder und sorgt seit seiner Gründung vor 42 Jahren gemeinsam mit der Schwesterorganisation Comité de Jumelage mit seinen Aktivitäten dafür, dass die Partnerschaft lebendig bleibt.

„Die Partnerschaft läuft trotz der großen Entfernung voneinander so gut, weil sich in den vergangenen 50 Jahren immer eine Vielzahl von Menschen aller Altersgruppen aus beiden Gemeinden ge-

funden haben, die sich aktiv und ehrenamtlich für die deutsch-französische Freundschaft eingesetzt haben. Partnerschaftsfreunde aus der Anfangszeit sind bis heute dabei und über die vorbildlichen Jugendbegegnungen konnten immer wieder neue Aktive gewonnen werden, die unsere Partnerschaft stetig weiterentwickelt haben. Das zeichnet sie aus. Die Vorsitzenden der IGP sind dafür die besten Beispiele“, sagte Michler gegenüber der RNZ.

„Es sind insbesondere die persönlichen Kontakte, die die Partnerschaft prägen“, findet IGP-Vorsitzende Barbara Rumer. Für viele Menschen sei die jeweilige Partnergemeinde ein zweites Zuhause geworden. Bei Begegnungen, wie jetzt die Festwoche, würden fremde Gäs-

te aufgenommen, die nach einer Woche als Freunde gingen. Und es zumeist dann bleiben. Für den IGP-Ehrenvorsitzenden Erwin Hund ist der Jugendaustausch ein wesentlicher Aspekt: „Nach den ersten Jahren der Begeisterung wurden 1975/76 in beiden Gemeinden durch Jugendliche Partnerschaftsvereine gegründet, die IGP und das Comité de Jumelage. Somit blieb der Jugendaustausch eine wichtige Säule dieser Partnerschaft, natürlich durch das deutsch-französische Jugendwerk unterstützt“, meint er.

Obwohl die Einbeziehung immer neuer Jugendlicher eine ständige Herausforderung bleibe, seien die vielen jungen Leute, die an den Jugendbegegnungen und anderen Begegnungen teilnehmen, ein belebender Faktor.

Rollerfahrer stieß mit Traktor zusammen

Reichartshausen. (RNZ) Ein Rollerfahrer ist am Mittwochnachmittag bei einem Verkehrsunfall auf der K4188 schwer verletzt worden. Ein 59-jähriger Landwirt war kurz nach 15 Uhr mit seinem Traktor auf der Kreisstraße von der B292 kommend in Richtung Reichartshausen unterwegs. Beim Linksabbiegen in einen Feldweg übersah er offenbar einen entgegenkommenden Rollerfahrer und stieß mit ihm zusammen. Der 17-Jährige stürzte auf die Fahrbahn und wurde dabei schwer verletzt.

Aufgrund ausgelassener Betriebsstoffe musste im Anschluss an die Unfallaufnahme die Fahrbahn durch eine Fachfirma gereinigt werden. Die B292 war bis circa 17 Uhr halbseitig gesperrt, heißt es im Polizeibericht.

Ab heute wird fünf Tage lang gefeiert

Der Kuckucksmarkt in Eberbach lockt Menschen aus der gesamten Region an

Eberbach. (by) Vom heutigen Freitag bis Dienstag, 28. August, wird der 83. Eberbacher Kuckucksmarkt mit seinen über 100 Schaustellern und Händlern zum Anziehungspunkt für viele Besucher aus der gesamten Region. Damit die auswärtigen Gäste auf das Auto verzichten können, ist eine bequeme Anreise mit der S-Bahn Rhein-Neckar oder der Odenwaldbahn möglich. Dazu gibt es einen Bus- und Fährbetrieb von der Innenstadt zum Festgelände am südlichen Neckarufer in der Au.

Die Auswahl an Marktständen mit einem bunten Allerlei ist riesengroß. Für das leibliche Wohl sorgen Imbissstände, Süßwaren-Geschäfte und natürlich die Zelte mit einem reichhaltigen Angebot.

Fahrgeschäfte für alle Generationen – ob rasant mit dem erstmalig in Eberbach stehenden „Take-Off“ ein paar Runden drehen oder im „Nostalgiegroschenrad“ die Welt von oben sehen – sorgen für Abwechslung.

Zusätzlich zum Volksfestbetrieb können sich die Besucher auf ein attraktives Rahmenprogramm im großen Festzelt, im Mostzelt, im Cha-Cha-Zelt und auf dem gesamten Festgelände in der Au freuen.

Der Eberbacher Kuckucksmarkt beginnt auch in diesem Jahr mit einem Familiennachmittag. Zur Eröffnung am heutigen Freitag gibt es vier Stunden lang besondere Angebote. Von 15 bis 19 Uhr bieten viele Fahrgeschäfte vergünstigte Fahrpreise an, Spiel-Stände locken mit

Sonder-Aktionen – und bei manchen Händlern winken attraktive Schnäppchen.

Um 18 Uhr eröffnet Bürgermeister Peter Reichert dann mit dem Fassantrieb unter Mitwirkung des Fanfarenzuges der Stadt den 83. Eberbacher Kuckucksmarkt. Die ersten 1000 Besucher können sich über einen Freigetränk-Gutschein freuen.

Info: Weitere Informationen wie Fahrpläne der Busse und der Fähre, Öffnungszeiten, Interessantes aus den früheren Jahren des Eberbacher Kuckucksmarkts und natürlich das aktuelle Programm gibt es unter www.Eberbacher-Kuckucksmarkt.de.

Kreis sucht Helfer für Freiwilligentag

Rhein-Neckar. (RNZ) Auch in diesem Jahr beteiligt sich der Rhein-Neckar-Kreis an zwei Standorten – in Sinsheim und Wall-dorf – am Samstag, 15. September, mit verschiedenen Projekten am Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar. Bei der Aktion „Guk emol wie kunterbunt!“ in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge im Fohlenweideweg in Sinsheim dürfen Helfer die Gestaltungsvorschläge der Schüler der Albert-Schweitzer-Schule in Sinsheim und des Adolf-Schmittthener-Gymnasiums in Neckarbischofsheim an vier Hauswänden anbringen. Für dieses Projekt wird noch Verstärkung gesucht. Wer gerne „malt“ und „kleckselt“, kann sich bis zum 31. August unter www.wir-schaffen-was.de anmelden.

IMMER WIEDER FREITAGS – GESCHICHTEN DER WOCHE

„Hommage“-Konzert für Joy Fleming

Sinsheim-Hilsbach. Für seine Mutter war er der „Berndl“, jetzt will das mittlere der drei Kinder das Erbe einer großen Sängerin weiterführen. Bei einem „Hommage“-Konzert für seine Mutter Erna Liebenow, besser bekannt als Joy Fleming, will der Sohn, Bernd Peter, den Fans, die der Familie im Trauerjahr beigestanden haben, Danke sagen und „der Mama“ einen Wunsch erfüllen: nämlich singen. Dass die Arbeit im Tonstudio, bei der nicht nur der Fleming'sche Neckarbrückenblues einstudiert wird, auch eine Art Trauerarbeit ist, merkte der 40-Jährige schnell: „Als ich Monate nach ihrem Tod das Mikro in die Hand nahm, auf dem noch ihr Lippenstift haftete, war sie mir wieder ganz nah.“ Bernd Peter Fleming hat eine tiefe, sonore Stimme mit einem Timbre, das durchaus an die am 27. September 2017 im Alter von 72

Jahren verstorbene Rock-, Soul- und Bluessängerin Joy Fleming erinnert. Bernd Peter Fleming wuchs in Sinsheim auf, machte in einem Drogeriemarkt der Stadt eine Ausbildung, verbrachte dann 20 Jahre in seiner Wahlheimat Worms und ist jetzt in das Wohnhaus seiner Mutter in Hilsbach zurückgekehrt, wo er mit dem 72-jährigen Stiefvater Bruno Masselon, dem Lebensgefährten und Keyboarder der Mutter, sowie seinem Ehemann, Danny Liebenow-Silvertooth, und all den Katzen und Hunden lebt. Das Hommage-Konzert „für die Fans, für die Mama und für unsere Verarbeitung“, mit dem der Sohn nun seine Mutter „ehren möchte“, findet am 9. März 2019, 20 Uhr, im Mannheimer Capitol statt. Viele befreundete Kollegen von Joy Fleming sind auch dabei wie Bill Ramsey, Mary Ross oder Sydney Youngblood. Der Vorverkauf läuft.

Patienten fühlen sich verstanden

Wiesloch. Wenn Mikhail Novikov von seinem künftigen Beruf erzählt, dann leuchten seine Augen. Der angehende Gesundheits- und Krankenpfleger ist wahrlich kein Mann der großen Worte. Es sind vielmehr die leisen Töne, die ihm liegen. Dennoch lässt sich der 31-Jährige in aller Bescheidenheit zu der Aussage hinreißen: „Ich habe das Gefühl, dass die Patienten sich von mir verstanden fühlen.“ Der Erfolg beim bundesweiten Wettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“ gibt ihm recht: Der als Auszubildender beim Psychiatrischen Zentrum Nordbaden (PZN) in Wiesloch angestellte Mann kam jetzt im Bundesentscheid auf den vier-



Der Kontakt zum Patienten ist es, was Mikhail Novikov besonders am Beruf des Pflegers reizt. Foto: zg

ten Platz. Damit gehört er zu den 22 besten Pflegeschülern Deutschlands. Mikhail Novikov ist einer von 180 Schülern der Gesundheits- und Krankenpflege an der auf dem PZN-Gelände angesiedelten Pflegefachschule Bildungszentrum Gesundheit Rhein-Neckar (BZG). Der aus Rostow am Don stammende gebürtige Russe lebt seit 18 Jahren in Deutschland und machte sein Abitur am Biotechnologischen Gymnasium der Marie-Baum-Schule in Heidelberg.

Ilay Elmkiès spricht im Film „Zachor“ Sinsheim/Berlin. Dass er im Fußball etwas erreichen will, stand für Ilay schon früh fest – in Kürze spielt er mit der U-19 der TSG Hoffenheim in der Cham-

pions League. Dass er als junger Israeli Schülern in den USA die Geschichte von zwei Hoffenheimer Juden erzählt, hätte er sich jedoch nicht träumen lassen. Der 18 Jahre alte Ilay Elmkiès ist der Sprecher des Films „Zachor – Erinnerung“. Der Film zeigt das Schicksal der Hoffenheimer Brüder Menachem und Fred Mayer, die als Juden in der Zeit des Dritten Reichs verfolgt wurden. Mitte Juni feierte das Werk Deutschlandpremiere in Sinsheim, dieser Tage stand die internationale Premiere in englischer Sprache an. Der Protagonist, der junge Ilay, blieb in Sinsheim. Sowohl bei der TSG als auch in der Schule hätte er zu viel versäumt. Doch nachdem der Film gezeigt worden war, stand er per Videoübertragung direkt aus dem Dietmar-Hopp-Stadion für Fragen zur Verfügung. Trotz des großen Zuspruchs zeigt sich Ilay bescheiden: „Ich bin nicht der Hauptpunkt“, findet er. „Fred und Menachem sind die Wichtigen.“



Per Videoübertragung war Ilay Elmkiès, Sprecher des Films „Zachor“, bei dessen internationaler Premiere dabei. Foto: Morgensztern



Auch solche gewagten Kunststücke wurden dem Publikum geboten. Foto: Weindl

Im Rausch der Geschwindigkeit

Mosbach-Lohrbach. Es war ein Tag, der die Herzen von Motorradliebhabern und Geschwindigkeitsjunkies höherschlagen ließ. Amateur-Biker konnten im Rahmen der „Night Run Odenwald“ auf dem Mosbacher Flugplatz mal so richtig Gas geben und austesten, was alles in ihren Maschinen steckt. Mitmachen konnte jeder, der über ein zugelassenes Motorrad verfügt – Rennmaschinen waren nicht erlaubt. An die 600 Motorradfahrer nahmen diese Gelegenheit wahr und testeten, wie lange sie brauchten, um ihre Maschine von 0 auf 100 km/h zu beschleunigen. Dazu waren rund 3500 Zuschauer auf den Flugplatz gekommen, um das Geschwindigkeits-Spektakel zu beobachten. cba/teu/cbe/mlo



Bernd Peter Fleming tritt in die Fußstapfen seiner berühmten Mutter. Foto: Barth